

Pressespiegel 2020

1. Halbjahr



Holzmagazin

Februar 2020

businessHOLZ
DIALOG HOLZBAU



DIE VERGESSENE CHANCE

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Potenziale aus Sicht der Unternehmer, der Politik, der Wissenschaft und der Planung beleuchtet.

Dialog Bauen mit Holz ist aktiver Klimaschutz. Bei der proHolz-OÖ-Veranstaltung „Dialog Holzbau 2020“ an der Johannes Kepler Universität Linz stellte Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber das Potenzial des Holzbaus aus Sicht der Wissenschaft vor. Von Helena Zottmann

Der Holzbau ist eine geniale Lösung, die lange übersehen wurde“, leitet Hans Joachim Schellnhuber seinen Vortrag zum Klimawandel und den Potenzialen des Holzbaus ein. In rund 20 Minuten umreißt er in einfachen Worten und in geübter Manier den Klimawandel in seiner Komplexität. Von den steigenden Temperaturen durch den Treibhauseffekt über die Wärmespeicherkapazität der Ozeane bis zu den Auswirkungen des Temperaturanstiegs auf die Windsysteme erklärt er, was mit der Erde gerade nicht stimmt: Sie hat Fieber. „Die innere Körpertemperaturregulation entspricht ziemlich genau dem, was der Planet aushält“, sagt er. 36 °C

Körpertemperatur, 38 °C, 40 °C, 42 °C – „Wie fühlen Sie sich dann?“

HOLZ GEGEN DAS FIEBER So wie Ärzt*innen den menschlichen Körper verstehen müssen, um ihn heilen zu können, müssen wir nun die Erde verstehen lernen, um unser Handeln so anzupassen, dass die Erdsysteme nicht aus dem Gleichgewicht – oder besser – wieder ins Gleichgewicht kommen. Dieses Fachgebiet nennt sich „Erdsystemanalyse“. Aktuell stehen wir bei +1,1 °C Temperaturanstieg und einem CO₂-Gehalt von 413 ppm. Vor der industriellen Revolution lag dieser Wert bei rund 280 ppm, 2017 waren es noch 405 ppm. Der nächste Grenzwert scheint in nächs-

ter Nähe: Die Wissenschaft sagt bei einer CO₂-Konzentration von 450 ppm das Überschreiten gravierender Kippunkte voraus. Es bleibt also nur, das Treibhausgas aktiv aus der Atmosphäre zu entziehen.

NICHTS NEUES, ABER DOCH Holz baut sich mit Hilfe von Kohlenstoff aus der Luft auf und speichert diesen in den Jahresringen. Erst wenn Holz verrottet oder verbrennt, baut sich dieser wieder ab. In Gebäuden verbautes Holz hat damit eine immense Kohlenstoff-Speicherkapazität. „Wenn das wirklich stimmt, würden wir es doch längst so machen“, zitiert Schellnhuber die Reaktion, als er diese Erkenntnisse zum ersten Mal vor politischen Ent-

Holzmagazin

Februar 2020



Beim Dialog Holzbau 2020 stand das Potenzial des Holzbaus als CO₂-Senke im Zentrum.

scheidungsträger*innen äußerte. Nun, es stimmt tatsächlich: Holz wirkt und könnte tonnenweise CO₂ nicht nur einsparen, sondern auch langfristig binden und damit dazu beitragen, den extrem hohen Wert der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre zu reduzieren. Das belegt die aktuelle Studie zur Systemanalyse und den Klimapotenzialen des Holzbaus von Jänner 2020, an der Schellnhuber mitwirkte.

HOLZ WIRKT DOPPELT „Verstädterung und Bevölkerungswachstum werden eine enorme Nachfrage nach dem Bau neuer Gebäude für Wohnen und Gewerbe schaffen – daher wird die Produktion von Zement und Stahl eine Hauptquelle von Treibhausgasen bleiben, wenn wir nicht handeln“, so Galina Churkina, die Hauptautorin der Studie. Wird gebaut wie bisher, wird der globale Holzanteil bei den Neubauten auch im Jahr 2050 noch bei 0,5% liegen. Dieser Anteil könnte auf 10% oder sogar 50% steigen. Mit dem geringsten Szenario könnte der Holzbau bereits 10 Mio. t Kohlenstoff speichern. Sogar 90% Holzanteil könnten erreicht und damit 700 Mio. t Kohlenstoff gespeichert werden, wenn auch Länder mit einer geringen Industrialisierung den Übergang schaffen.

UMSTIEG AUF HOLZGEBÄUDE Die erforderliche Menge an Holz könnte produziert werden, doch eine sehr sorgfältige,

nachhaltige Waldbewirtschaftung wäre notwendig, ebenso wie das nachhaltige Recycling von Altholz aus Abrissgebäuden. Wird Holz aus Altbestand nämlich verbrannt, wird das darin gespeicherte CO₂ wieder frei. Das Umstellen auf den Holzbau würde einen markanten Unterschied machen im Erreichen der Klimastabilisierungsziele des Pariser Abkommens. „Die Technologie ist seit Jahrhunderten bekannt, es gibt ausgereifte Technologien und fähige Facharbeiter*innen“, sagt Schellnhuber. Man muss es nur tun. <<

Argumente für den Stammtisch und die Baubesprechung

- Beton und Stahl durch Holz zu ersetzen hat doppelten Klimanutzen: Treibhausgasemissionen aus der Zement- und Stahlproduktion werden vermieden, Gebäude aus Holz werden zur Kohlenstoffsенke, da im Bauholz CO₂ gespeichert wird
- 1 t Holz speichert ca. 500 kg CO₂,
- Stahl und Beton gehören zu den größten CO₂-Emittern der Welt: Bei der Herstellung von 1 t Zement werden ca. 0,2 t CO₂ frei, 1 t Stahl emittiert durchschnittlich 500 kg, maximal sogar 1 t CO₂.
- Wir stehen bei +1,1°C im Vergleich zum vorindustriellen Temperaturdurchschnitt.
- Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre liegt derzeit bei 413 ppm. Die Menschheit muss der Atmosphäre aktiv CO₂ entziehen, dieses Potenzial habe derzeit nur der Holzbau
- Selbst eine stark steigende Nachfrage nach Holz könnte gestillt werden, sofern eine nachhaltige Forstwirtschaft betrieben wird.

Limbach® – Muttern für den Holz- und Fertigungsbau

Bruchlast bis 90kN:  Bruchlast bis 60kN: 

Q63 M12 – M16 – M20 Q42 M10x25 – M12x25

“L”-Bruchlagmuttern für tragende Holzkonstruktionen sowie im Holzhaus- und Fertigungsbau.

“L”-Flanschmutter für die Zwischenwandbefestigung

Karl Limbach & Co. GmbH & Co. KG
Metallwarenfabrik
gegründet 1908

Postfach 190365
42703 Solingen
Fax +49 (0) 212 / 30 80
Fax +49 (0) 212 / 30 899
www.limbach-cie.de
info@limbach-cie.de

IPW-zertifiziert
CERT
502 5061

LIMBACH



Bezirksrundschau (Perg)

Februar 2020

„Holzbau in fünf Vierteln“ macht in Hagenberg Halt

HAGENBERG. Das Land Oberösterreich hat gemeinsam mit „Pro Holz Oberösterreich“ eine Wanderausstellung zu den baulichen Vorzügen des Baustoffes Holz konzipiert. Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Pro-Holz-OÖ-Obmann Georg Adam Starhemberg eröffneten die Ausstellung „Holzbau in fünf Vierteln“ kürzlich an ihrer

ersten Station im Architekturforum Oberösterreich in Linz. Bis Juni wird die Ausstellung in allen Vierteln Oberösterreichs zu sehen sein und soll vor allem Verantwortliche in den Gemeinden dazu anregen, öffentliche Bauten vermehrt aus Holz zu errichten. Im Mühlviertel macht die Wanderausstellung von 8. bis 22. Mai im Agrarbildungszentrum Hagenberg Station.



Bei der Eröffnung (von links): Georg A. Starhemberg, Christine Haberlander und Max Hiegelsberger.

Foto: Land OÖ/Lisa Schaffner

OÖ Wirtschaft

7. Februar 2020

Holzbau und Klimawandel

Können wir uns aus der Klimakrise herausbauen? Mit dieser Frage beschäftigt sich beim Dialog Holzbau am 13. Februar, 16 Uhr, im Uni-Center der Johannes-Kepler-Universität Professor Hans Joachim Schellnhuber.

Schellnhuber zählt zu den renommiertesten Klimaexperten weltweit. Der Gründer und langjährige Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung ist Mitglied des Weltklimarats und Berater vieler wichtiger Entscheidungsträger. In seinem Vortrag wird er auf den steigenden Meeresspiegel und die Versauerung

der Meere genauso eingehen wie auf die zunehmenden Risiken bei Extremwetter oder den „Kollisionskurs“ mit klimatischen Kipppunkten der Erde.

Im zweiten Teil widmet sich Architekt Ulf Rössler, dressler mayerhofer rössler architekten, dem Holzbau der Zukunft. In München entsteht auf

dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne seit 2017 ein Neubauquartier für über 4000 Menschen. Im südlichen Teil setzt man mit einer ökologischen Mustersiedlung und deren 570 Wohnungen aus Holz neue Maßstäbe.

Schlusspunkt des Dialogs Holzbau, der von proHolz OÖ und Landesinnung Holzbau veranstaltet wird, ist eine Podiumsdiskussion zum Thema „Holzbau und Klimawandel: Chancen, Herausforderungen, Notwendigkeiten?“

Anmeldung zur kostenlosen Veranstaltung:

E veranstaltung@wkoee.at

W www.proholz-ooe.at

OÖN - Wohnen & Lifestyle

8./9. Februar 2020

Dialog Holzbau 2020: Holzbau for Future

Mit Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber, an der JKU Linz, am 13. Februar 2020

Über Jahrzehnte steht die Erderwärmung durch menschenverursachtes CO₂ nun schon im politischen und wissenschaftlichen Diskurs. Prof. Schellnhuber war von Anfang an dabei und erklärt beim Dialog Holzbau, warum das Erreichen der Klimaziele nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist.

Der nachwachsende Baustoff Holz bietet dabei einen Ansatzpunkt, um dem Klimawandel entgegenzuwirken, denn etwa 40 % des Gesamtenergie- und Ressourcenverbrauchs fallen im Gebäudesektor an. Längst ist klar, dass Effizienzsteigerungen in der Gebäudenutzung nicht ausreichen werden, um die in den Klimaschutzverein-

barungen festgeschriebenen Reduktionsziele zu erreichen. Deshalb spielt die Wahl der Baumaterialien eine immer wichtigere Rolle. In Gebäuden verbautes Holz und Holzwerkstoffe stellen einen Kohlenstoffspeicher dar und können wesentlich dazu beitragen, die CO₂-Emissionen des Bausektors zu senken. Über die temporäre Speicherwirkung hinaus ersetzt Holz endliche Ressourcen und spart zusätzliches CO₂ ein, das bei der Herstellung anderer Bauprodukte anfällt.

Können wir uns aus der Klimakrise herausbauen?

Hans Joachim Schellnhuber gehört zu den renommiertesten Klimaexperten weltweit. Der Gründer und langjährige Leiter des Potsdam-Instituts für Klimaforschung ist Mitglied des Weltklimarats und Berater von vielen wichtigen Entscheidungsträgern aus

Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Mit Methoden der Theoretischen Physik entwickelte er Ende der 1990er Jahre ein neues wissenschaftliches Feld: die Erdsystemanalyse. Dabei werden globale Umweltveränderungen beobachtet, analysiert und vorhergesagt, wobei die Interaktion zwischen Umwelt, Gesellschaft, Technologie und Wirtschaft berücksichtigt wird. Unter anderem brachte Schellnhuber so das Konzept der Kippelemente in die Klimaforschung ein und forderte zeitnahe Maßnahmen zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels, vor allem durch die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energiequellen.

Holzbau for Future: Mega-Holzbau in der Praxis

Auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne in München wird aktuell ein Neubauquartier für über

DIALOG HOLZBAU 2020

Donnerstag 13. Februar 2020
15.30–18.30 Uhr
Uni-Center der Johannes Kepler
Universität Linz
Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Info und Anmeldung zur
kostenlosen Teilnahme unter
www.proholz-ooe.at oder
veranstaltung@wkoee.at

4.000 Menschen, mit etwa 1.800 Wohnungen und ergänzender Infrastruktur errichtet. Im südlichen Teil möchte die Landeshauptstadt München mit einer ökologischen Muster-siedlung mit 570 Wohnungen neue Maßstäbe im Holzbau setzen. Als Teil dieses umfangreichen Gesamtprojekts realisiert das Büro von Architekt Rössler für die Baugemeinschaft „Der kleine Prinz“ derzeit einen Holz-Wohnbau mit 5 Geschossen. Beim Dialog Holzbau stellt Rössler neben seinem eigenen Projekt auch die nachhaltige Quartiersentwicklung des Prinz-Eugen-Park vor.



OÖ Nachrichten

14. Februar 2020

DIALOG HOLZBAU AN DER JKU

Klima-Experte **Hans Joachim Schellnhuber** referierte gestern auf Einladung von proHolz (**Georg Starhemberg**) und der Landesinnung Holzbau (**Josef Frauscher**) an der Johannes Kepler Universität. Weiters auf dem Podium: **Heinz Plöderl** (Ziviltechniker-Kammer), **Johannes Reisecker** (Reisecker Holz) und Architekt **Alf Rössler**, mehr als 300



Starhemberg (li.), Frauscher (vove)

Besucher kamen zur Veranstaltung „Holzbau und Klimawandel: Chancen, Herausforderung und Notwendigkeiten“. Schellnhuber: „Das Geniale am Holz ist: Wenn ich einen Wald habe und das Holz entnehme und wieder nachwachsen lasse, dann wird netto CO₂ aus der Atmosphäre entnommen. Wir können also klimaneutral sein. Wir können uns ein gutes Stück aus der Klimakrise herausbauen. Das Holz geht uns auch nicht aus, wir haben einen nachwachsenden Rohstoff.“



eine Welt entlassen, in der das Faustrecht herrscht – weil es kaum noch Ressourcen gibt, weil hunderte Millionen Menschen flüchten müssen, weil der Meeresspiegel steigt. Dieser Verachtung würde ich gerne entgehen. Wir haben aber noch die Chance, als diejenigen in die Geschichte einzugehen, die ihrer Verantwortung am Schluss doch noch gerecht geworden sind.

Der nahe Passau aufgewachsene Physiker war gestern in Linz zu Gast.

OÖ Nachrichten

15. Februar 2020



In Steinbach am Ziehberg steht bereits ein Feuerwehrhaus, das aus Holz errichtet wurde.

Foto: proHolz

Offensive für den Holzbau

Öffentliche Bauten werden selten aus Holz gebaut, das soll sich ändern

Es sind Zahlen, bei denen man sich schnell einmal täuschen könnte: So wächst in Österreichs Wäldern alle 40 Sekunden so viel Holz nach, dass damit ein Einfamilienhaus gebaut werden könnte. Pro Jahr vergrößert sich die Waldfläche um 5500 Fußballfelder. Holz ist außerdem ein beliebter Baustoff: Bei 42 Prozent aller Bauvorhaben kommt er zum Einsatz, wie Markus Hofer von der Wirtschaftskammer Oberösterreich als Geschäftsführer der Sparte weiß - weil sich Holz gut eignet, wenn ein Haus aufgestockt wird oder Bauernhäusern Charme verleiht. Die Einsatzmöglichkeiten sind jedenfalls vielfältig, und längst ist die Technik so weit fort-

geschritten, dass sogar Hochhäuser aus Holz gebaut werden.

Jetzt startete das Land Oberösterreich eine Initiative, weil auch öffentliche Bauten vermehrt aus Holz errichtet werden sollen. Gemeinsam mit „proHolz“ wurde deshalb eine Wanderausstellung konzipiert, um die baulichen Vorzüge ins Licht zu rücken. Die Eröffnung fand kürzlich im „architekturforum oberösterreich“ (afo) statt, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Christine Haberlander, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und proHolz-Obmann Georg Starhemberg rührten für das Projekt die Werbetrommel. Bis Juni wird die Ausstellung in allen Vierteln Oberösterreichs (nächste Station ist in

Gaspoltshofen, ab 3. März) zu sehen sein, Verantwortliche in den Gemeinden sollen dazu angeregt werden, Holz beim Bau von Kindergärten, Schulen (wie demnächst in St. Martin im Mühlkreis) und dergleichen einzusetzen. „Die generellen Bemühungen des Landes zur Forcierung des Holzbaus bekommen durch die Krise am Holzmarkt eine noch höhere Dringlichkeit. Bauen mit Holz ist aktiver Klimaschutz und vermindert unnötige Transportkilometer“, sagte Hiegelsberger. Nicht zuletzt sichere der Holzbau auch viele Arbeitsplätze im Land - entlang der Wertschöpfungskette Holz beziehen in Oberösterreich etwa 70.000 Menschen ein Einkommen. *(viel)*

OÖ Wirtschaft

21. Februar 2020

Landesrat Kaineder hölzern behütet

Welchen Beitrag kann der Holzbau zur Lösung der Klimakrise leisten? Zu dieser Frage stellte sich Landesrat **Stefan Kaineder** (M.) beim Dialog Holzbau bei einer hochkarätigen Podiumsdiskussion vor 300 Teilnehmern Profis aus der Holzbranche, Architekten und Klimaforschern. Als „Belohnung“ dafür rüsteten ihn proHolz-OÖ-Obmann **Georg Starhemberg** (l.) und Holzbau-Landesinnungsmeister **Josef Frauscher** (r.) mit einem Holzhut, hergestellt von einem Mühlviertler Drechsler, aus.



OÖ Wirtschaft

21. Februar 2020

Holzbau for Future

Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber hat beim Dialog Holzbau gezeigt, wie Klimaziele erreicht werden können.

Über Jahrzehnte steht die Erderwärmung durch menschenverursachtes CO₂ nun schon im politischen und wissenschaftlichen Diskurs. Prof. Hans Joachim Schellnhuber, Gründer und langjähriger Leiter des Potsdam-Instituts für Klimaforschung und Mitglied des Weltklimarates, war von Anfang an dabei und erklärte kürzlich beim von der Landesinnung Holzbau OÖ und proHolz OÖ veranstalteten Dialog Holzbau, warum das

Erreichen der Klimaziele nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist. Schellnhuber hat unter anderem das Konzept der Kippelemente in die Klimaforschung eingebracht. Darin fordert er zeitnahe Maßnahmen zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels, vor allem durch die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energiequellen und das Ersetzen von endlichen Baustoffen durch Holz und nachwachsende Rohstoffe. „In der derzeitigen Lage könne

es sogar besser sein, ein neues Haus aus Holz zu bauen, als ein bestehendes Haus zu sanieren und weiter zu nutzen. Denn durch den Holzbau würde zusätzliches CO₂ der Atmosphäre entzogen und langfristig gebunden“, so Schellnhuber.

Mega-Holzbau in der Praxis

In München wird aktuell ein Neubauquartier mit ca. 1800 Wohnungen und ergänzender Infrastruktur errichtet. Im südlichen Teil möchte die Stadt mit einer ökologischen Mustersiedlung mit 570 Wohnungen neue Maßstäbe im Holzbau setzen. Als Teil dieses umfangreichen Gesamtprojekts realisiert das Büro von Architekt Ulf Rössler für die Baugemeinschaft „Der

kleine Prinz“ derzeit einen Holz-Wohnbau mit 5 Geschossen.

Der nachwachsende Baustoff Holz bietet einen Ansatzpunkt, um dem Klimawandel entgegenzuwirken, denn etwa 40 Prozent der direkten und indirekten CO₂-Emissionen fallen im Gebäude- und Bausektor an. Längst ist klar, dass Effizienzsteigerungen in der Gebäudenutzung nicht ausreichen werden, um die in den Klimaabkommen festgeschriebenen Reduktionsziele zu erreichen. Deshalb spielt die Wahl der Baumaterialien eine immer wichtigere Rolle. In Gebäuden verbautes Holz kann die CO₂-Emissionen des Bausektors wesentlich senken. Über die temporäre Speichereffekt hinaus ersetzt Holz endliche Ressourcen und spart zusätzliches CO₂ ein.

OÖ Wirtschaft

21. Februar 2020

Offensive für Holzbau

Öffentliche Bauten werden selten aus Holz gebaut, das soll sich ändern.

In Österreichs Wäldern wächst alle 40 Sekunden so viel Holz nach, dass damit ein Einfamilienhaus gebaut werden könnte. Zudem ist Holz ein beliebter Baustoff: Bei 42 Prozent aller Bauvorhaben kommt er zum Einsatz. Die Möglichkeiten sind vielfältig und längst ist die Technik so weit, dass auch Hochhäuser aus Holz gebaut werden können.

Kürzlich hat das Land OÖ dazu eine Initiative gestartet,

weil auch öffentliche Bauten vermehrt aus Holz errichtet werden sollen. Gemeinsam mit proHolz OÖ wurde eine Wanderausstellung konzipiert. LH-Stv. Christine Haberlander, Agrarlandesrat Max Hiegelsberger und proHolz-OÖ-Obmann Georg Starhemberg warben bei der Projektvorstellung. Bis Juni wird die Ausstellung in allen Vierteln zu sehen sein.

Gemeinden zu Holzbau bewegen

Ziel ist, die Gemeinden verstärkt dazu zu bewegen, Holz beim Bau von Kindergärten, Schulen und anderen kommunalen Bauten einzusetzen. Schließlich sei Bauen mit Holz aktiver Klimaschutz und reduziere unnötige Transportkilometer. Nicht zuletzt sichere der Holzbau auch viele Arbeitsplät-



Nicht nur in Berlin (Bild), auch in OÖ entstehen immer mehr Gebäude – auch öffentliche – aus Holz.

ze – in OÖ entlang der Wertschöpfungskette etwa 70.000.

OÖ Heute

23. Februar 2020



ORF.at

24. Februar 2020



Foto: ORF
Foto: ORF

WIRTSCHAFT

Holz boomt im städtischen Bau

In Österreich macht der Holzbau bereits ein Viertel des gesamten Bauvolumens aus. Tendenz steigend, denn gerade in Zeiten der Klimakrise wird verstärkt auf den nachhaltigen Rohstoff zurückgegriffen. Wie ein Beispiel in Linz zeigt, ist Holz auch ein Baustoff, der vermehrt auch im städtischen Gebiet eingesetzt wird.

Der Werkstoff Holz gilt als einer der klimaschonendsten Rohstoffe überhaupt. Das ist mit ein Grund, warum das Bauen mit Holz derzeit einen nie dagewesenen Boom erlebt. Aber auch konstruktionstechnische Gründe zeigen die Vorteile von Holz.

„Zum Aufstocken gut geeignet“

So wurde beispielsweise in der Linzer Lederer Gasse ein Gebäude aus dem 16. Jahrhundert aufgestockt - mit Holz. Denn dies biete viele Vorteile, so der Architekt Gunar Wilhelm: „Beim Aufstocken ist natürlich ein großes Thema, wie viel Gewicht die Substanz trägt. Und da kommt uns Holz als Baustoff entgegen.“ Zudem könne mit Holz sehr schnell gebaut werden, da der sogenannte Verfüllungsgrad sehr hoch sei und die Bauphase damit beschleunigt werden könne.



Foto: ORF

„Zunächst klimaschädliches Bauen stoppen“

Bei einem Expertentreffen an der Johannes Kepler Universität wurde auch darüber diskutiert, welchen Beitrag der Holzbau zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann. Der Bausektor in der Europäischen Union verschlinge derzeit rund 40 Prozent des Energiebedarfs, so Klimaforscher Hans Joachim Schnellhuber vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung: „Wir müssen zunächst mal klimaschädliches Bauen stoppen, da würden Holz oder auch andere natürliche Materialien helfen. Und Holz hilft ja auch, CO₂ aus der Atmosphäre zu entfernen.“

Holzkurier

27. Februar 2020

HOLZBAU

PROHOLZ AUSTRIA

Zukunftsorientiert

Bewusstseinsbildung: Bewirtschafteter Wald und Holzbau sind Klimaschutz

„Dass die Waldbewirtschaftung Teil der Lösung bei der Bekämpfung des Klimawandels ist, muss immer stärker betont werden. Mit Holzbau wird CO₂ gebunden“, eröffnet Richard Stralz, Obmann proHolz Austria, das Jahresgespräch mit dem Holzkurier.

✍ proHolz Austria 📺 proHolz Austria

Georg Binder ergänzt als Geschäftsführer von proHolz Austria: „Aus dieser Erkenntnis heraus ist Bewusstseinsbildung Teil des 2020er-Programms. Wir zeigen die Vorteile von Waldbewirtschaftung und Holzverwendung auf – insbesondere hinsichtlich des Klimaschutzes: Holz nutzen = Klima schützen.“ Mit dieser Info-Kampagne soll die Bevölkerung über die positiven Effekte nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Holzverwendung aufgeklärt werden. Die seit 2017 laufende „Holz ist genial“-Kampagne wurde nach den ersten drei Kampagnenjahren evaluiert und einem Relaunch unterzogen. Sie setzt auf den Werbeformaten nun durchgängig in einem Störer die Botschaft „Holz nutzen = Klima schützen“ ein und fokussiert damit noch stärker als bisher das Thema Klimaschutz.

Die Schlüssel zur Zukunft liegen im Wald und auf der Baustelle: „Die Bauindustrie stößt bis zu 40 % der CO₂-Emissionen weltweit aus. Die Substitution oder zumindest die Ergänzung von Stahl-Beton-Konstruktionen würde dem Klima ebenfalls helfen. Jeder Baustoff hat seine Berechtigung. Die intelligente Kombination wird der Königsweg sein“, ist die Auffassung von Stralz.

Standardisierung macht Holzbau günstiger

Um dem Holzbau zu mehr Verbreitung zu verhelfen, ist laut Stralz mehr Standardisierung nötig. „Den Planerern muss geholfen werden, ohne dass diese in ihrer Kreativität eingeschränkt werden“, formuliert es der proHolz-Obmann. Das kann durch Digitalisierung des Planungs- und Produktionsprozesses erfolgen und durch Systeme, bei denen trotz Standardisierung jeder Grundriss möglich ist. „Wenn wir etwa in der Planung effizienter werden, wird der Holzbau noch mehr Anteile gewinnen“, sagt Stralz voraus. „Gelingt das, ist der Holzbau auch kostenmäßig voll dabei.“

„Holz als Hightech-Material“ wird im Herbst, bei der zweiten Schaltwelle der Kampagne in Gang gesetzt. Aktuell läuft die Frühjahrs-welle. Sie ist ab Mitte Februar vier Wochen lang auf rund 780 Plakatstellen österreichweit sowie verstärkend online zu sehen. Ab Mitte August folgt eine zweite Schaltwelle in vergleichbarem Umfang.

Moderner, nachhaltiger Arbeitsplatz

Die Bewerbung der Holzbranche als attraktiver Arbeitgeber soll mit einem vielseitigen Angebot an Green Jobs präsenter werden und junge Menschen

als Arbeitskräfte von morgen ansprechen. „Wir müssen zeigen, dass wir eine moderne Industrie sind, die auf die Herausforderungen unserer Zeit die richtigen Antworten hat“, gibt Stralz für die weitere Werbelinie vor. „Wir müssen unser angestaubtes Image endlich ablegen.“

Die 2019 gestartete Jugendkampagne schafft mit den Charakteren „Bro Holz & Sista Wood“ Aufmerksamkeit für die Holzbranche als Arbeitgeber und die vielen Green Jobs, die sie zu bieten hat. Diese Argumente zeigt die Kampagne für Holzjobs auf: Holz ist der Stoff der Zukunft, Holzworker sind Klimaschützer, Natur meets Hightech, Holz boomt und die österreichische Holzwirtschaft ist international erfolgreich.

Jobbörse

Die Jugendkampagne bietet auf genialerstoff.at auch eine Jobbörse. Sie führt interessierte Jugendliche direkt mit den konkreten Job- und Lehrstellenangeboten der Unternehmen zusammen. Über 100 Stellenanzeigen sind online. Unternehmen aus der Holzwirtschaft können Jobinserate kostenlos veröffentlichen.

Mitte März startet dann die Fortsetzung der Jugendkampagne. Sie wird auf rund 750 Plakatstellen österreichweit – vor allem im Umkreis von Schulen – zu sehen sein. Eine zweite Plakatwelle folgt Mitte September.

Student Trophy 2020 „Light up!“

Unter dem Motto „Light up!“ macht der internationale, offene Studentenwettbewerb Lösungen für die städtische Verdichtung zum Thema. Gesucht sind Holzbau-Aufstockungen auf drei ausgewählten Wiener Wohnbauten aus den 1960er-Jahren.

Durchgeführt wird die Student Trophy 2020 in Kooperation mit der Stadt Wien und Wiener Wohnen, die an systemhaften, übertragbaren Lösungen für Aufstockungen interessiert sind und auch beabsichtigen, einen der Wettbewerbsbeiträge umzusetzen. Ziel ist es, mit einer spannenden Wettbewerbsaufgabe Studierende als die Planer der Zukunft an den Baustoff Holz heranzuführen und ihnen praxisbezogenes Holzbau-Knowhow zu vermitteln.

„17 Hochschulen aus dem In- und Ausland nehmen teil. Beim Kick-off-Event im Oktober 2019 waren rund 300 Studierende anwesend“, zählt Binder auf und freut sich. Die Aufgabe wird es sein, einen Holzbau oder ein Holz-Hybrid-System zu entwickeln, das als Aufstockung für Wiener Gemeindebauten einen Mehrwert schafft.

Topsystem entwickeln und dann mehrmals verwenden

„Idealerweise ist das Gewinner-System standardisierbar und per Copy & Paste hundertfach wiederverwendbar“, wird Stralz präziser. In der Jury des Studentenwettbewerbs sitzt unter anderem Andreas Meinhold, Magistratsdirektion Bauten und Technik der Stadt Wien. Erwartet werden 50 bis 60 Teambeiträge. Das Siegerprojekt hat sehr gute Chancen, realisiert zu werden.

Die besten Beiträge werden bei der Preisverleihung am 26. Mai an der TU Wien prämiert. Eine Fortsetzung der Student Trophy im zwei-



Holzkurier

27. Februar 2020



jährigen Ausschreibungsmodus ist geplant. Für die Ausgabe 2022 sollen Bauaufgaben in mehreren Städten im DACH-Raum ausgewählt werden.

Architekten/Planer drücken Schulbank
Modernes, vor allem mehrgeschossiges Bauen mit Holz erfordert spezifisches Know-how in der Planung. Dieses geben die Seminarreihen bau:Holz Planern, Architekten und Bauträgern an die Hand. Im vorherigen Jahr wurden vier Seminarreihen zum „Mehrgeschossigen Holzbau“ (zwei Mal in Wien, ein Mal in Linz und ein Mal in Salzburg), die in der Regel ausgebucht waren, angeboten.

2020 kommen in Wien neue Seminarreihen zum „Verdichten mit Holz“ mit den vier Modulen Obendrauf, Baulücke, Im Hof und Zubau/Sanieren. Die erste startet am 16. April, die zweite folgt im Herbst. In Graz (Frühjahr) sowie Linz und Innsbruck (Herbst) gibt es weiterhin die 6-teiligen Seminarreihen zum „Mehrgeschossigen Holzbau“.

Ergänzend finden Exkursionen „bau:Holz vor Ort“ statt. Ziel ist es, den Planern alle Stationen, die vom Werkstoff zum Gebäude führen, in der Praxis zu zeigen und ein besseres Verständnis für die Prozesse im Holzbau zu schaffen. Die erste Exkursion war auf Anhieb ausgebucht.

In Italien wird das Seminarangebot mit einer Reihe im Frühjahr in Padua und einer Reihe im Herbst in Reggio Emilia (Schwerpunkt auf Verdichten) ebenfalls fortgesetzt, erläutert Binder.

Holzbaufachberatung Wien

Bernd Höffler hat als Holzbaufachberater von proHolz Austria in Wien 2019 bereits zahlreiche Beratungen bei Architekten und Bauträgern durchgeführt. Hierbei stand Höffler im Dialog mit der Stadtbauverwaltung und Wiener Wohnen sowie mit Universitäten.

Seine Beratungs- und Lobbyingtätigkeiten setzt der Berater fort. Für das laufende Jahr ist geplant, einen Bauträgerwettbewerb der Stadt Wien für ein klimagerechtes Stadtquartier in die Wege zu leiten.

Holzbaupreis wienwood 2020

Der Holzbaupreis „wienwood“ prämiert 2020 zum dritten Mal nach 2005 und 2015 in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und dem Architekturzentrum Wien herausragende Holzbauten in der Bundeshauptstadt.

Die Ausschreibung läuft von Mitte März bis 24. Juni. Die Einreichungen sind in den Kategorien Wohnbau, Öffentliche Bauten, Gewerbebau und Innenausbau/Umbau/Sonstige möglich. Eine hochkarätig besetzte Jury wird vier bis sechs Preise vergeben, die mit insgesamt 15.000€ dotiert sind. Die Preisverleihung findet am 24. September im Architekturzentrum Wien statt.

Ausstellung im Kindermuseum Wien

Im Oktober startet im ZOOM Kindermuseum Wien eine Mitmachausstellung zu Holz. Sinn der Ausstellung ist es, Kindern die Vielseitigkeit von Holz begreiflich zu machen und ihnen zu zeigen, dass in den Eigenschaften von Holz alles enthalten ist, was die Zukunft braucht.

Die Installation „woodpassage“ macht die Transformation vom Baum zum Haus sinnlich erlebbar. Im vorangegangenen Jahr hatte sie bereits sieben Auftritte und gewann gleich drei Auszeichnungen für herausragende Architektur und Gestaltung (Iconic Awards 2019 Innovative Architecture, Voralberger Holzbaupreis 2019, DDC Award Gute Gestaltung 2019). In Wien wird die „woodpassage“ prominent Ende September im Museumsquartier platziert und ergänzt die „wienwood“-Preisverleihung und leitet die Ausstellung im Kindermuseum ein. //



**HOLZ:
wächst
& wächst
& wächst**



Holz wächst nach und ersetzt endliche Rohstoffe.

1

**Wälder
nützen
heißt KLIMA
schützen!**



Verantwortungsvolle Forstwirtschaft sichert die Wälder & schützt das Klima.

1 „woodpassage“ in Linz: Gemeinschaftsprojekt von proHolz Austria, proHolz Bayern und Lignum Schweiz wird in Städten platziert – heuer in Basel (Swiss Bau), Graz, Regensburg, Würzburg und Wien

2 Plakatserie für genialerstoff.at

3 Holzstgenial und seine Verwendung ist eine Klimaschutzmaßnahme

PROHOLZ AUSTRIA 2020

Budget: 2,2 Mio. € (510.000 € breite Öffentlichkeit; 495.000 € Fachöffentlichkeit; 195.000 € internationale Aktivitäten (DACH-Raum, Italien, China))
Mittelaufbringung: Flaschenhalsfinanzierung Forst- und Sägeindustrie; für Italien und China kommen Zuwendungen aus Unternehmensbeiträgen

Tips

9. Woche 2020

ZUKUNFT

Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Bauen widersprechen sich nicht

OÖ. Der Klimawandel ist in aller Munde, auch in der Baubranche. Klimaforscher haben gezeigt, dass Gebäude und der Bausektor für 40 Prozent der totalen direkten und indirekten CO₂-Emissionen verantwortlich sind. Sanierung von Altbestand, moderne Bauweisen und kluge Raumplanung können die Lösung sein.

Dass der Klimawandel ein Faktum ist, weiß kaum jemand so gut wie Hans Joachim Schellnhuber. Der Deutsche gehört zu den renommiertesten Klimaexperten. „Gebäude und der Bausektor sind lange aus der Klimadebatte ausgespart worden“, sagt Schellnhuber beim Dialog Holzbau 2020 des Verbands ProHolz am 13. Februar an der JKU in Linz. Grund für die großen Emissionen seien Stahl und Beton. Holz sei hier eine fantastische Möglichkeit, um der Klimakrise Einhalt zu gebieten. Zwar wird bei der Produktion des Bauholzes auch CO₂ ausgestoßen, das Holz könne jedoch zwei- bis dreimal so viel Kohlenstoff dauerhaft



Nachhaltige Bauweisen können den Klimawandel teilweise bremsen. Foto: Wodicka

speichern. Bei Umweltlandesrat Stefan Kaineder rennt Schellnhuber offene Türen ein. Die Politik müsse jeden Fördereuro auf Klimaschutz checken. „Wir müssen bei Investitionen in Gebäude nicht kurzfristig, sondern bis zur Entsorgung denken. Nachhaltige Gebäude sind dann günstiger“, ergänzt Kaineder.

Zersiedelung bremsen

„Das nachhaltigste Haus ist das, das gar nicht gebaut wird, nach-

haltige Baumaterialien kommen erst viel später“, gibt Siegfried Atteneder, Leiter der Abteilung für Architektur an der Kunstuniversität Linz, zu bedenken. Täglich werden in Österreich 13 Hektar Land versiegelt. Atteneder ruft alle Häuslbauer auf, sich zu fragen, ob es wirklich Sinn hat, am Land zu bauen, um dann in die Stadt zur Arbeit pendeln zu müssen. In einer Novelle des Raumordnungsgesetzes will Landesrat Markus Achleitner die Zersiedelung brem-

sen. Wohnbaurat Manfred Haimbuchner erklärt, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz „in unseren Überlegungen und Förderschienen eine große Rolle spielen. Wir haben schon lange vor der Klimadebatte begonnen, Akzente zu setzen. Grundsätzlich ist es aber meine Aufgabe, für leistbaren Wohnraum zu sorgen.“ OÖ sei Spitzenreiter bei den Sanierungen. Bei der Wohnbauförderung werden im Eigenheim-Bereich nachhaltige Maßnahmen gefordert: Es muss ein hocheffektives, alternatives Energiesystem eingebaut werden, um eine Förderung zu erhalten. Es gibt auch Zuschläge für den Verzicht auf mineralölbasierte Dämmstoffe sowie für energieeffizientes Bauen.

Klimafreundlich bauen

Wer beim Hausbau auf Klimaschutz Wert legen will, kann auf mineralölbasierte Dämmstoffe wie Styropor oder Schäume sowie auf Beton verzichten. Atteneder rät zu Holz und Lehm. ■

Mehr zu lesen auf
tips.at/n/499276



Holzbauaustria

26. März 2020

Verschiebung der Bundestagung Holzbau

Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Bundestagung Holzbau war ursprünglich für den 12. und 13. Juni in der Keramikstadt Gmunden am Traunsee anberaumt. Die Veranstaltung ist im Laufe der Jahre zu einem Fixtermin für die Berufsbranche der Zimmerer und Holzbau-Meister geworden. Die neun Landesinnungen wechseln sich mit der Organisation ab und es gilt als Ehre, die Kollegen aus den jeweils anderen Bundesländern zu sich einladen und bewirten zu dürfen. Heuer wird diese Ehre dem Bundesland Oberösterreich zuteil. Aufgrund der momentanen Situation verschiebt die Landesinnung Holzbau Oberösterreich jedoch die Bundestagung. Ein neuer Termin steht derzeit noch nicht fest und wird nach Abklingen der Pandemie bekannt gegeben. ■

Holzbauaustria

26. März 2020

Supermarkt erhält höchste Auszeichnung

Der Metro-Markt in St. Pölten ist ein nachhaltiger Holzbau, ein Niedrigenergiegebäude und dank seiner Photovoltaikanlage am Dach ein Plusenergie-Großmarkt. Der Entwurf stammt von Poppe*Prehal Architekten aus Steyr. Nach einer Auszeichnung beim Holzbaupreis 2018 in der Kategorie Nutzbau und der Verleihung des EHI Energiemanagement Awards ist die Zertifizierung mit dem internationalen Standard „BREEAM Outstanding“ bereits die dritte Würdigung für diesen Gewerbebau. „Im Vergleich zu den bisherigen Großmärkten wurden grundlegende Änderungen in Konstruktion und Technik umgesetzt und es wurde ein besonderer Fokus auf die Gestaltung der rund 8500 m² großen Verkaufsfläche gelegt“, weiß Metro Österreich-Geschäftsführer Xavier Plotitz. ■

Verschiebung der Bundestagung Holzbau

Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Bundestagung Holzbau war ursprünglich für den 12. und 13. Juni in der Keramikstadt Gmunden am Traunsee anberaumt. Die Veranstaltung ist im Laufe der Jahre zu einem Fixtermin für die Berufsbranche der Zimmerer und Holzbau-Meister geworden. Die neun Landesinnungen wechseln sich mit der Organisation ab und es gilt als Ehre, die Kollegen aus den jeweils anderen Bundesländern zu sich einladen und bewirten zu dürfen. Heuer wird diese Ehre dem Bundesland Oberösterreich zuteil. Aufgrund der momentanen Situation verschiebt die Landesinnung Holzbau Oberösterreich jedoch die Bundestagung. Ein neuer Termin steht derzeit noch nicht fest und wird nach Abklingen der Pandemie bekannt gegeben. ■



COVID-19: Stimmen aus der Branche

Die Welt befindet sich derzeit in einer Ausnahmesituation, deren Folgen nur schwer bis gar nicht abzuschätzen sind. Privatpersonen und Unternehmen sind gleichermaßen von massiven Einschnitten in alltägliche Abläufe betroffen. Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, betont in seiner Stellungnahme zur aktuellen Situation die „gesamtgemeinschaftliche und –wirtschaftliche Herausforderung“, die COVID-19 darstellt. Zudem unterstreicht er die über allem stehende Notwendigkeit, die Ausbreitung des Virus zu verzögern. Er begrüßt jedenfalls das Maßnahmenpaket der deutschen Bundesregierung, um den Fortbestand und die Liquidität der Unternehmen sowie die Arbeitsplätze der Mitarbeiter zu sichern. Gerhard Kast, Geschäftsführer von Holzbau Kast in Gols und burgenländischer Landesinnungsmeister Holzbau, sieht das Hauptproblem in unklaren Vorgaben. Auch die An- und Abreise von ausländischen Arbeitskräften gestalten sich schwierig. Stefan Rubner, Vizepräsident der Rubner-Gruppe mit Holzbauwerken in Italien, Österreich, Frankreich und Deutschland, sagt, das Unternehmen fahre derzeit auf Sicht. Rubner gibt einerseits die geschlossenen Baustellen und unterbrochenen Lieferketten und andererseits die Verunsicherung der Kunden als die derzeit größten Probleme an – denn diese führe dazu, dass Kunden Aufträge verschieben oder gar stornieren würden. ■

»AUFGESCHNAPPT«

IN DEUTSCHLAND GENEHMIGTE MAN 2019 DEN BAU VON 360.600 WOHNUNGEN. DAS IST EIN PLUS VON 4% IM VERGLEICH ZUM VORJAHR.

PROHOLZ AUSTRIA ERINNERT AM INTERNATIONALEN TAG DES WALDES AM 21. MÄRZ DARAN, DASS DIE AKTIVE BEWIRTSCHAFTUNG DER WÄLDER ESSENZIELL IM KLIMASCHUTZ SEI.

SIDEWALK LABS WILL IN TORONTO HOCH HINAUS. MIT EINER DETAILIERTEN MACHBARKEITSTUDIE ZU EINEM 35-GESCHOSSER SETZT MAN NUN DEN ERSTEN SCHRITT DAZU.

OÖ Nachrichten

18. April 2020



Nicht erlaubt: gut gemeinte Nachbarschaftshilfe in Zeiten von Corona

(APA)

Darf der Nachbar auf dem Bau helfen?

Auflagen auch bei Fahrgemeinschaften

LINZ. „Ich bin in Kurzarbeit, habe damit mehr Tagesfreizeit als normal und möchte meinem Nachbarn beim Hausbau helfen. Ist das in Zeiten der Corona-Krise aber überhaupt erlaubt?“ Das ist aktuell eine Frage, mit der die Wirtschaftskammer immer wieder konfrontiert ist. Die Antwort lautet: Diese Art von Nachbarschaftshilfe sei gut gemeint, aber wegen der Corona-Vorgaben verboten, sagt Markus Hofer, der für Bau zuständige Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Der Grund: Es würden zwar nicht die ausgehandelten Regeln auf dem Bau (etwa der vorgeschriebene Ein-Meter-Abstand) verletzt, doch nach wie vor gelten in Öster-



Markus Hofer

reich Verkehrsbeschränkungen. Demnach ist das Betreten von öffentlichen Orten außer für den Lebensmitteleinkauf und dergleichen grundsätzlich verboten – das betrifft auch Straßen, die zur Baustelle des Nachbarn führen. Wer sich nicht daran hält, kann also vom Gesetzgeber zur Kasse gebeten werden.

Ein weiteres Thema trifft Baufirmen, die ihre Mitarbeiter zu Baustellen schicken. Auch für sie gilt seit Beginn dieser Woche die Regelung für Fahrgemeinschaften zwischen Personen, die nicht im selben Haushalt leben: Damit sind Masken und ein Ein-Meter-Abstand im Fahrzeug Pflicht.

(viel)

Hallo Oberösterreich

Juni 2020

Ein Foto wie ein Gemälde

Dieses Foto von einem alten Vierkanthof in Sierning, umgeben von blühendem Rapsfeld und bebautem Acker, mit dem Sengengebirge im Hintergrund könnte ein Gemälde des österreichischen Biedermeier-Malers Ferdinand Georg Waldmüller (1793-1865) sein. Aufgenommen wurde das Bild von Gerhard Hütmeier aus Pfarrkirchen, Mitglied des Fotoklubs Pettenbach. Ein Hütmeier-Foto wie von Waldmüller gemalt. Einfach schön!



Foto: Gerhard Hütmeier